

ISSN 0077-6025 Natur und Mensch	Jahresmitteilungen 1994 Nürnberg 1995	Seite 29 - 34	Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V. Gewerbemuseumsplatz 4 · 90403 Nürnberg
------------------------------------	--	------------------	---

Ernst und Werner Feist

Zur Bedeutung von Dachstrichen auf eisenzeitlichen Felsabbildungen von Häusern im Valcamonica, Italien

In Gletscherschliffelsen im Valcamonica, Provinz Brescia, Lombardei, Italien, sind zahlreiche Felsbildardarstellungen eingeschlagen, die erkennen lassen, was den Menschen zwischen dem Neolithikum und dem Jahr 16 vor Christus (Besetzung des Valcamonica durch die Römer) kultisch von Bedeutung war. Neben Menschen und Tierfiguren sind zahlreiche Darstellungen von Gebäuden zu sehen. Alle Hausdarstellungen zeigen Giebelansichten, wovon viele senkrechte oder schräge Striche auf den „Dachseitenlinien“ erkennen lassen (vgl. Abb. 1). Ziel dieser Arbeit ist es, Material und Funktion der „Dachstriche“ zu klären.

Die Felsbildzonen bei Capo di Ponte (Gemeinden Capo di Ponte, Ceto, Pescarzo und Sellero) befinden sich auf beiden Talseiten in einem Bereich von ca. 400 m bis zu 1000 m über NN. Die Bildmotive sind nicht gleichmäßig verteilt. Manche Felsen sind durch die Häufung bestimmter Motive besonders geprägt. Einige zeigen vorherrschend Hausabbildungen oder Gruppen von Hausdarstellungen (z.B. Felsen 6 und 24 in Foppe di Nadro, Riserva Regionale Incisioni Rupestri di Ceto, Ceto; Fels 3 oder 57 in Naquane, Parco Nazionale delle Incisioni Rupestri di Naquane, Capo di Ponte). Stellvertretend betrachten wir Fels Nr. 24 in Foppe di Nadro.

Die Felsbildzone von Foppe di Nadro liegt am östlichen Talhang zwischen Capo di Ponte und Nadro zwischen 400 m und 460 m über NN und umfaßt ca. 45 bebilderte Felsen. An den Schrammen erkennt man die Fließrichtung der eiszeitlichen Gletscher. Die Felsoberflächen sind teils horizontal, meist bis zu 40° gegen die Horizontale geneigt (vgl. van Berg-Osterrieth 1972, z.B. Fig. 10). Ein Teil der Felsen ist durch einen beschilderten Rundweg erschlossen, darunter Fels 24.

Die Felsbilder des Fels 24 sind von uns 1990 durch Frottagen dokumentiert worden. Unser Dank gilt dem Ministero per i Beni Culturali e Ambientali in Mailand, das uns die Genehmigung zur Dokumentation von Felsbildern im Valcamonica gegeben hat, und Professor E. Anati, Direktor des Centro Camuno di Studi Preistorici, für beratende Unterstützung. Abb. 1 zeigt einige ausgewählte Hausabbildungen aus Foppe di Nadro sowie eine Abbildung aus Ronchi di Zir, einem kleinen Gebiet am Eingang des Nationalparks von Naquane, Capo di Ponte. Einige Motivgruppen, wie Waffen oder Wagendarstellungen, wurden bereits wissenschaftlich bearbeitet (z.B. Anati 1972; van Berg-Osterrieth 1972), die Hausabbildungen jedoch nur in übersichten (z.B. Cirilli 1971; Priuli 1985, 115ff mit Rekonstruktionsversuchen). Sie datieren nach Anati in die Periode IV Camunischer Felsbildkunst (Eisenzeit, 850-16 v. Chr.) (Anati 1976, Fig.44 u. 121ff; de Abreu, Fossati u. Jaffe 1990, 18ff).

Hausdarstellungen lassen eine Reihe von Unterschieden bei der Gestaltung der Dächer erkennen:

- Häuser mit „Dachstrichen“ (vgl. Abb. 1, 1 und 1, 4),
- Häuser ohne „Dachstriche“ (vgl. Abb. 1, 2),
- Häuser ohne Dach (vgl. Abb. 1, 3).

Das erste Merkmal läßt sich weiter differenzieren in

- Häuser, deren „Dachstriche“ auf den Dachseitenlinien aufsitzen (vgl. Abb. 1, 1),
- Häuser, deren „Dachstriche“ auch das Giebelfeld füllen (Abb. 1, 4).

Auf Fels 24 sind 33 Hausdarstellungen identifizierbar. Ihre Verteilung auf die oben genannten Merkmalsgruppen zeigt die Tabelle:

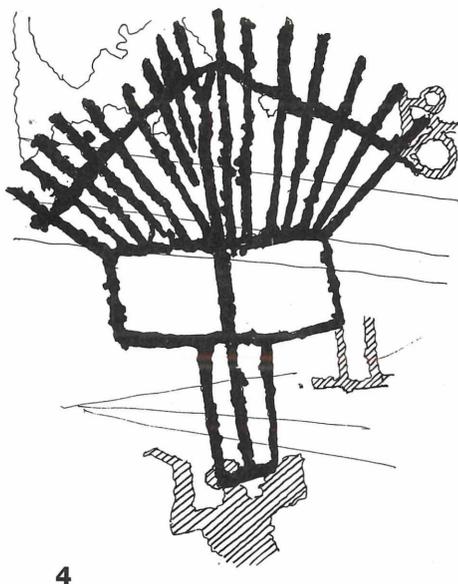
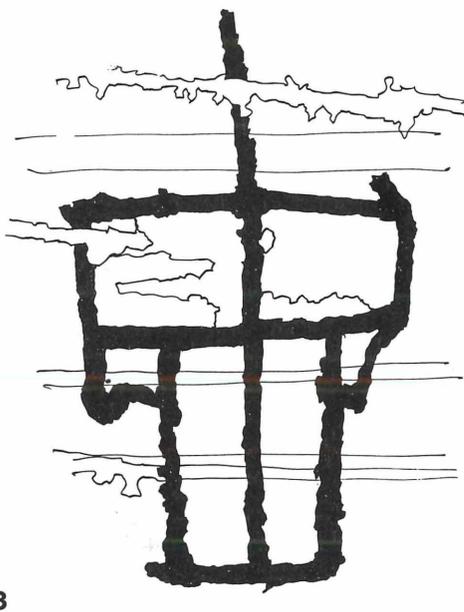
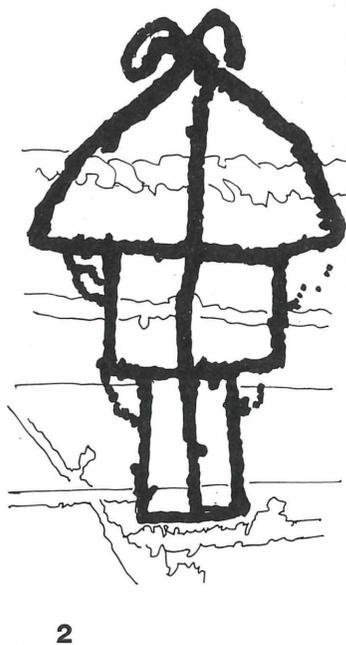
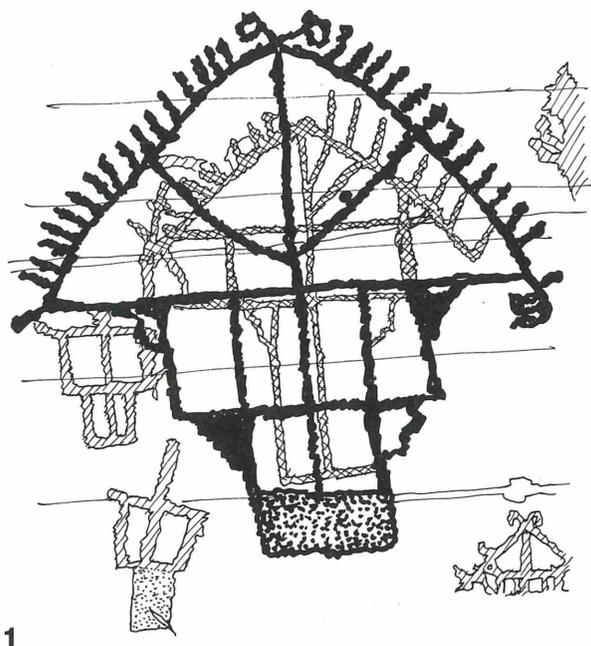
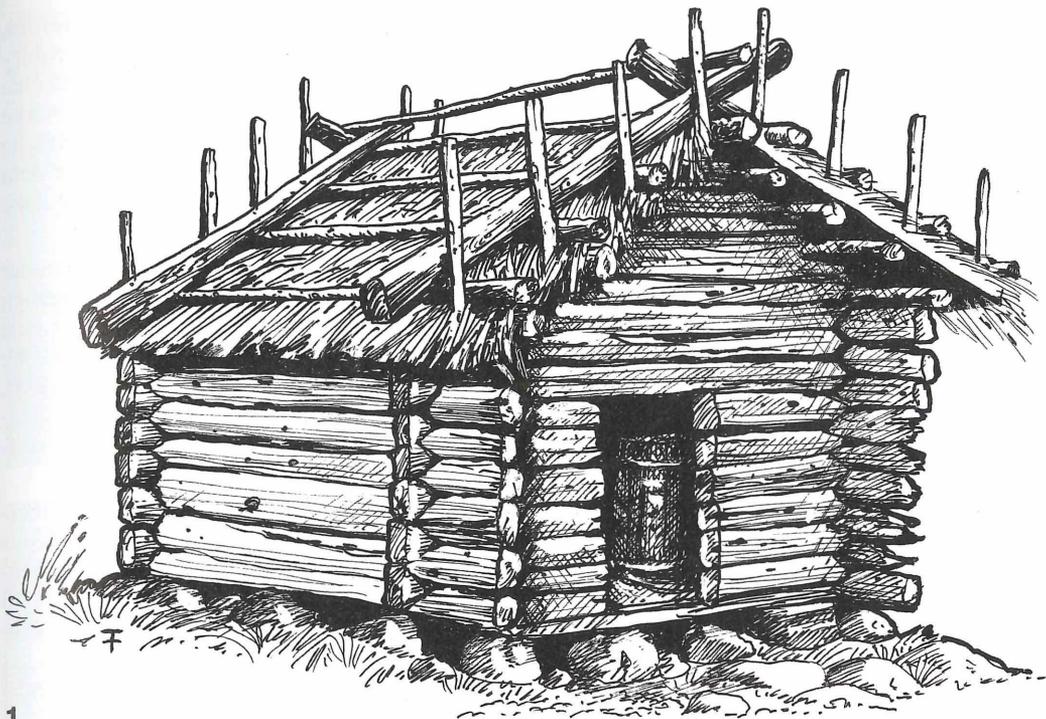
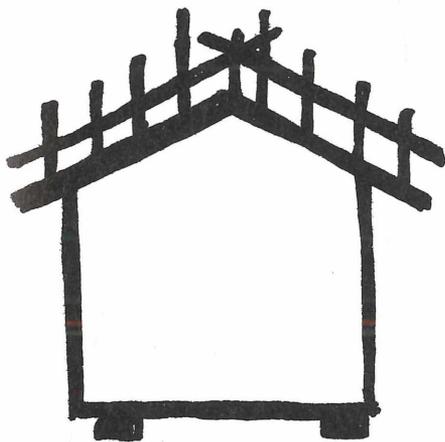


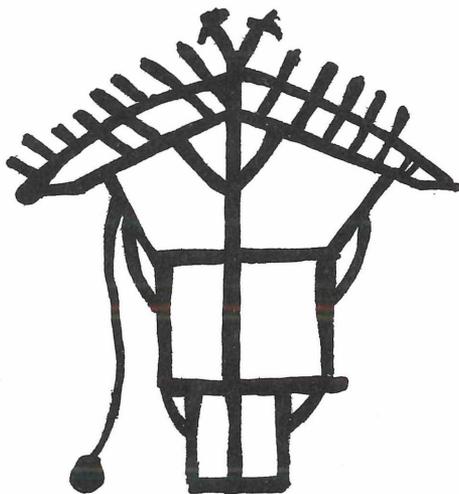
Abb. 1: Valcamonica, ausgewählte Hausabbildungen. 1: Ceto, Foppe di Nadro, Fels 24; 2: Foppe di Nadro, Fels 17; 3: Foppe di Nadro, Fels 6; 4: Capo di Ponte, Ronchi di Zir, Fels 82.



1



2



3

Abb. 2:

1. Tupa aus Evijärvi, Finnland.
2. Abbildung in der Art der Felsbilder des Valcamonica.
3. Ceto, Foppe di Nadro, Fels 24, eisenzeitliche Hausdarstellung.

	Anzahl	%
Häuser mit „Dachstrichen“	22	66,7
Häuser ohne „Dachstriche“	7	21,2
Häuser ohne Dach	4	12,1
Summe	33	100,0

Tabelle: Verteilung der Hausabbildungen von Fels 24, Foppe di Nadro, auf die Hauptmerkmale.

Die Tabelle zeigt, daß 2/3 der vollständigen Hausabbildungen „Dachstriche“ vorweisen. Bezieht man andere Felsen ein, nähert sich der Anteil eher 50 % an. Die Häuser „ohne Dach“ sind sehr wahrscheinlich unfertige Bilder. Darstellungen, deren „Dachstriche das Giebfeld füllen“ (vgl. Abb. 1, 4), sind in der Minderheit (in Foppe di Nadro nur auf Fels 17 mit einem Exemplar vertreten), doch ist die dargestellte Konstruktion so markant, daß man auf eine Besonderheit der Funktion schließen kann.

Zur Klärung der Frage, was „Dachstriche“ sind, gabes einige Versuche. Eine Deutung war, daß es sich um die Wiedergabe von Grasdächern nach dem Beispiel skandinavischer Bauten handelt. Auch von Schutzzäunen, die das Abrutschen der Dachbedeckung (z.B. Stroh) an den Dachkanten verhindern sollten, war die Rede. Schließlich vermutete man, daß die Dachbedeckung selbst dargestellt sei und durch das Unvermögen, perspektivisch zu zeichnen, die linke und rechte Dachhälfte gewissermaßen ausgeklappt festgehalten sei. Tatsächlich jedoch gibt es an rezenten Häusern Bauteile, die die Bedeutung der Dachstriche erklären könnten.

Bei Evijärvi in Finnland steht eine Tupa aus Rundhölzern (Blockbau) (Bresson u. Bresson 1981, 36). Das Bauwerk dient der Aufbewahrung Verstorbener, die wegen des gefrorenen Bodens im Winter nicht bestattet werden können. Jean Marie und Thérèse Bresson geben nur an, daß der Bau zum Schutz gegen Feuchtigkeit auf Holz und großen Steinen steht. Das Bauwerk ist mit Brettern gedeckt, die auf ca. 10 Rundhölzern ruhen. Die Bretter überdeckt eine Strohaufgabe. Das Stroh wird durch vier lange Rundhölzer auf jeder Dachseite und zwei starke Balken an jeder Giebelseite festgehalten. An jeder Giebelseite sind

außerdem je acht hochstehende Latten befestigt, die an den Dachbrettern und Auflagebalken doppelten Halt finden (Abb. 2, 1). Das Bild läßt eine Dachkonstruktion von ungewöhnlicher Stärke erkennen. Sie ist in der Lage, eine erhebliche Schneelast zu tragen. Die Längshölzer auf dem Stroh und die senkrechten Latten können dazu jedoch nicht beitragen.

Wenn man versucht, die finnische Tupa in der Art der Valcamonica-Felsbilder wiederzugeben (siehe Abb. 2, 2), ergibt sich spekulativ eine Darstellung, die in manchen Felsbildern eine interessante Entsprechung findet (vgl. Abb. 2, 3). Dies könnte den Schluß nahelegen, daß die Häuser der Eisenzeit im Valcamonica im Dachaufbau ähnlich ausgestattet waren.

Ein Reihe weiterer Beispiele fanden wir in Oberbayern. Bei Antdorf (südlich Iffeldorf), Kreis Weilheim-Schongau, haben wir eine Feldscheune fotografiert (Abb. 3), deren Westgiebel 13 senkrecht angebrachte Holzstäbe zeigt. Eine ähnlich ausgestattete Scheune entdeckten wir in der Nähe von Dießen am Ammersee, Kreis Landsberg am Lech, und im Bauernhofmuseum Glentleiten des Bezirks Oberbayern, Kreis Garmisch-Partenkirchen (Abb. 4).

Das überzeugendste Beispiel einer Dachausstattung mit Holzstäben fanden wir im Juli 1994 bei einem Besuch der Wieskirche (Steingaden, Kreis Weilheim-Schongau). Die Scheune der Gasthof-Pension Moser (Abb. 5) und noch zwei weitere Scheunen tragen an den Westgiebeln die senkrecht stehenden Holzstäbe.

Alle Holzstäbe sind an Westgiebeln angebracht, die Dachfirste der Gebäude liegen in Ost-West-Richtung, die Dächer sind mit Dachpfannen gedeckt. Nach Angaben der Landwirte würden besonders bei ost-west-ausgerichteten freistehenden Gebäuden Dächer durch Weststürme abgehoben. Die Schäden begannen immer an den windabgewandten Giebelseiten und breiteten sich nach Westen, also gegen die Windrichtung, aus. Gebäude mit Holzstäben hätten besonders bei den schweren Frühjahrsstürmen des Jahres 1990 keinerlei Schäden erlitten, sehr im Gegensatz zu vielen Häusern, die nicht mit solchen Stäben versehen waren und die teilweise abgedeckt wurden.

Ohne Windkanalversuche wird sich eine genaue aerodynamische Beschreibung der an den Dä-

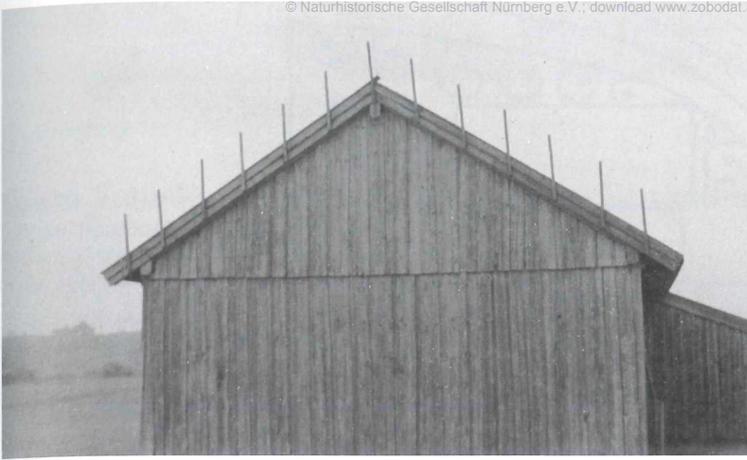


Abb. 3: Feldscheune bei Andorf, Kreis Weilheim-Schongau.

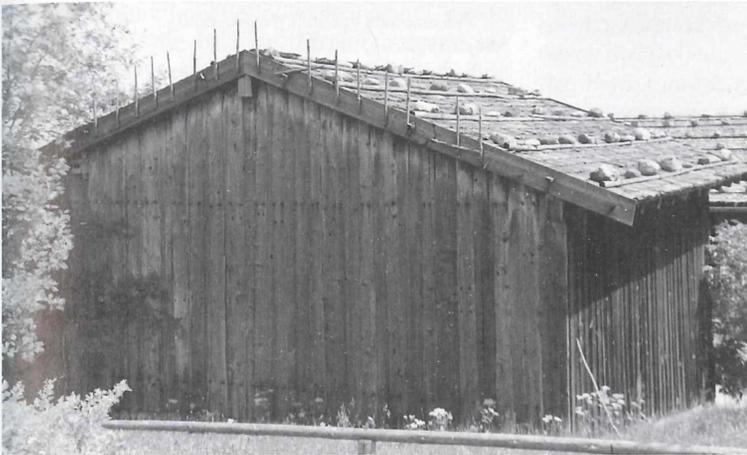


Abb. 4: Feldscheune im Bauernhofmuseum Glentleiten des Bezirks Oberbayern, Kreis Garmisch-Partenkirchen.



Abb. 5: Scheune bei der Wieskirche, Steingaden, Kreis Weilheim-Schongau.

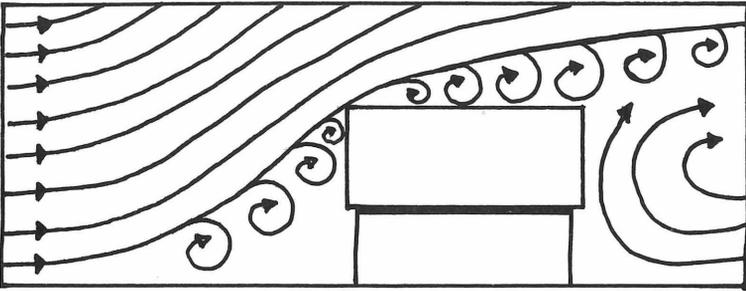


Abb. 6: Umströmung von Gebäuden (nach Prandtl, Oswatitsch u. Wieghardt 1984, 48ff, 216ff).

chern wirkenden Kräfte wohl nicht erstellen lassen. Die Umströmung von Dachkanten erzeugt sicher zahlreiche Wirbelbildungen, die zerstörerisch wirken können (vgl. Abb. 6), da diese vertikal zur Dachoberfläche gerichtete Geschwindigkeitsanteile besitzen. (Man denke auch an die in Oberbayern übliche Auflage von Latten und Steinen auf die Dachfläche. Sie schützt vor Luftströmen, die quer zum Dachfirst gerichtet sind.) Das Anbringen der Stäbe senkt möglicherweise den Anteil zerstörerisch wirkender Wirbel. Dafür entstehen Turbulenzen, die sich parallel zur Dachoberfläche drehen, und somit die Kräfte vermindern, die die Dachfläche sonst belasten würden.

Wenn man die Ergebnisse der Beobachtungen in Oberbayern auf die Hausabbildungen im Valcamonica überträgt, kann man daraus schließen, daß etwa die Hälfte aller abgebildeten Gebäude stark windgefährdet und deshalb mit Windstäben ausgestattet waren. In einigen Fällen füllten sie die ganze Giebelfläche, was auf eine besondere Gefährdung offener Giebel, wie sie bis heute im südlichen Alpenraum anzutreffen sind, hinweisen könnte.

Die eisenzeitlichen Bauten im Valcamonica standen vermutlich in all den Höhenbereichen des Tales, die auch heute besiedelt sind. Die Windgefahr war in prähistorischer Zeit kaum anders als heute. Eine Vorkehrung, die noch heute Gebäude vor Sturmschäden schützt, könnte somit schon seit der Eisenzeit aus Erfahrung überliefert sein.

Literatur:

de Abreu, Fossati u. Jaffe 1990:

M.S. de Abreu, A. Fossati u. L. Jaffe, *Durch die Zeiten eingemeißelt, Die Felsbilder des Valcamonica*, Valcamonica Preist. 3 (Nadro 1990).

Anati 1972:

E. Anati, *I Pugnali Nell'Arte Rupestre E Nelle Statue-Stele Dell'Italia Settentrionale*, Archivi 4 (Capo di Ponte 1972).

Anati 1976:

E. Anati, *Evolution and Style in Camunian Rock Art*, Archivi 6 (Capo di Ponte 1976).

van Berg-Osterrieth 1972:

M. van Berg-Osterrieth, *Les Chars Prehistoriques du Val Camonica*, Archivi 3 (Capo di Ponte 1972).

Bresson u. Bresson 1981:

J.M. Bresson u. Th. Bresson, *Frühe skandinavische Holzhäuser*, Baumeisterforum 1 (Düsseldorf 1981).

Cirilli 1971:

G. Cirilli, *Esempi di Rappresentazione Architettonica Nelle Incisioni Rupestri della Valcamonica*, Quaderno 15 dell'Inst. di Elementi di Architettura e rilievo dei Monumenti, 1971, 121-142.

Prandtl, Oswatitsch u. Wieghardt 1984:

L. Prandtl, K. Oswatitsch u. K. Wieghardt, *Führer durch die Strömungslehre* (Braunschweig 1984).

Priuli 1985:

A. Priuli, *Incisioni rupestri della Val Camonica*, Quaderni di cultura alpina 11 (Torino 1985).

Anschrift der Verfasser:

Ernst Feist
Goldbergerstr.60
90473 Nürnberg

Werner Feist
Bothmerstr.41
90480 Nürnberg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [1994](#)

Autor(en)/Author(s): Feist Ernst, Feist Werner

Artikel/Article: [Zur Bedeutung von Dachstrichen auf eisenzeitlichen Felsabbildungen von Häusern im Valcamonica, Italien 29-34](#)